Lanz.

Wappen: Im rothen Schilde ein silberner Adlerflügel. Auf dem Helm ein rother Hut mit silberner Schnur und Knöpfen, darauf als Kleinod der silberne Adlerflügel, wie im Schilde. Die Helmdecke ist beiderseits roth-silber.

Ein altes, angesehenes, aus Bayern stammendes Geschlecht, welches sich vormals »Lanzen von Liebenfels« nannte, und sich nach Schlesien und von dort auch nach anderen Ländern verzweigte.

Der kaiserl. russische General-Major Lanz erhielt im Jahre 1874 das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens.

Die in Wien sesshafte Linie beginnt ihre Genealogie mit:

I. Mathias Lanz; er wurde ums Jahr 1720 geboren und vermählte sich am 12. November 1747 zu Baumgarten mit Gertrud Westermayer, Sohn:

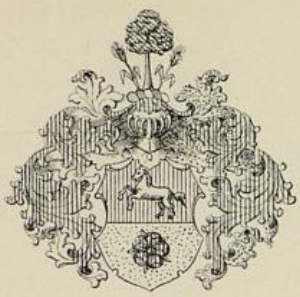
II. Franz, geboren am 22. April 1753 zu Baumgarten, Sohn:

III. Stephan, geboren am 6. Juni 1777 zu Penzing, Sohn:

IV. Josef, geboren am 7. Jänner 1802 zu Penzing, Sohn:

V. Johann, geboren am 15. Mai 1840 zu Penzing, Sohn:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Laubichler.

Wappen: Der Schild getheilt. Oben in Roth ein schreitendes silbernes Ross, unten in Gold eine rothe Rose. Der Helm ist offen, roth-silber-gold bewulstet, darauf als Kleinod ein grün belaubter Baum zwischen zwei goldenen Ähren. Die Helmdecke ist rechts roth-silber und links roth-gold.

Ein altes Salzburger Geschlecht und dürfte der Name vom Orte Laubichl (der Pfarre Werfen) in Salzburg herstammen; derselbe kommt in den Matrikeln auch Laubüchler und Laupichler geschrieben vor.

Eine Linie wandte sich von Salzburg nach Steiermark und erhielt vom Erzherzoge Carl von Österreich am Marcellustage, 16. Jänner 1577 dd. Graz einen Wappenbrief verliehen.

Mathias Laubichler war im Jahre 1624 Mauthner zu Hieflau. Dominik Franz Laubichler war Bürger zu St. Peter. Johann Laubichler wird im Jahre 1718 in Ebensee genannt.

Linien aus diesem Geschlechte sind infolge der Religionsstreitigkeiten vom Jahre 1721—1724 auch nach anderen Ländern ausgewandert.

I. Hanns Laupichler und Barbara Schwarzmayr. Diese erscheinen zu Beginn des 17. Jahrhunderts in St. Johann im Pongau (Salzburg); in den Matrikeln ist nur ihr Name, aber nicht ihr Stammlehen aufzufinden. Auch deren Sohn Hans ist nicht anzutreffen, vermuthlich vor 1620 geboren oder die Eltern erst später zugewandert, wohl aber erscheint ein Bruder des letzteren, Jacob, geboren 1637 und eine Schwester Gertrud, geboren 1640, matrikuliert.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

II. Hanns Laupichler und Barbara Forstreiterin. Hanns Laupichler erscheint in Trauungsmatrikeln von Bischofshofen als ehelicher Sohn obiger Eheleute angegeben. Derselbe vermählte sich dortselbst am 30. August 1665 mit der hinterlassenen Witwe vom Götschenlehen; Sohn:

III. Hanns Laupichler, geboren am 16. December 1667, vermählte sich am 9. Juni 1698 mit Maria Reiterin, aus der Dekanalpfarre Altenmarkt bei Radstadt und erscheint als erster Besitzer von »Gasthof«. Von diesem heisst es in dem Seelbeschreibungsbuche von Altenmarkt, das zur Zeit der Emigration (1733) angelegt wurde. »Hanns Laupichler ist in Bischofshofen gebürtig, bei 66 Jahre alt, kann lesen, ist in der Rosenkranzbruderschaft und ward allzeit katholisch verblieben.«

IV. Georg Laubichler, Sohn des Hanns Laupichler, Besitzer vom Gasthof, vermählte sich am 6. Februar 1741 mit Maria Steinbacher; Sohn:

V. Franz Laubichler, Besitzer von Gasthof, vermählte sich am 20. November 1797 mit Barbara Mooslechner. Diese hatten ausser dem tiefer angeführten Sohn Michael noch einen älteren, namens Josef, welcher das väterliche Lehen übernahm und bis zu seinem am 13. Juni 1877 erfolgten Ableben führte; da seine Ehe kinderlos blieb, nahm er seinen Neffen Franz (Sohn des Michael Laubichler vom Stupperlehen in Hüttau) an Kindesstatt an und vererbte ihm den alten Stammsitz »Gasthof« am Gasthofberge.

VI. Michael Laubichler, Sohn des Franz, geboren am 10. Juni 1808, Besitzer des Stupperlehen in Hüttau, vermählte sich mit Maria Stadler; Sohn:

VII. Franz Laubichler, geboren am 7. Mai 1855, Besitzer des Gasthof, vermählte sich am 17. April 1894 mit Julie Steiner; Kinder:

VIII. a) Franz, geboren am 2. Jänner 1896.
b) Josef, geboren am 1. Jänner 1897.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lastofka.

Wappen: Im rothen Schilde eine auffliegende Schwalbe. Der Helm ist offen, bewulstet, darauf als Kleinod zwischen einem roth-schwarzen Adlerflug ein Vergissmeinnicht. Die Helmdecke ist beiderseits blau-gold.

Die Lastofka, auch Lasztovka und Lastovka geschrieben vorkommend, sind ein aus Ungarn stammendes Geschlecht und wurde demselben vom Comites Palatini im 17. Jahrhundert anlässlich der Türkenbefreiung Temesvárs ein Wappenbrief verliehen. Selbes ist ein in Ungarn, Böhmen und Nieder-Österreich verbreitetes Geschlecht.

Die zu Hostomitz sesshaft gewesene Linie beginnt ihre Genealogie mit:

I. Caspar, Melchior und Baltasar, geboren als Drillinge am 1. Jänner 1773; Söhne des Caspar: Carl und Anton.

II. Anton, geboren am 1. Jänner 1818 zu Sassin in Ungarn, gestorben zu Feldsberg im Jahre 1890, war Landwirt, vermählt und folgten seiner Ehe nachstehend benannte Kinder: Anna, Carl, Alois, Fanny und Josef.

III. Josef, geboren am 3. März 1860 zu Szenicz in Ungarn, Beamter in Wien, vermählte sich am 2. Juni 1890 mit Anna,geborne Kobliha; Kinder:

IV. a) Josefine, geboren am 31. Jänner 1892 zu Wien.
b) Rudolf, geboren am 25. Februar 1897.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lax.

Wappen: Der Schild bordirt. Im blauen Felde ein nach rechts schwimmender Lachs mit silbernen Flossen und von einer goldenen Krone überhöht. Der Helm ist offen, bewulstet, darauf als Kleinod drei Straussfedern, blau, gold und blau. Die Helmdecke ist beiderseits blau-gold.

Ein altes Schweizergeschlecht, woselbst selbes bereits im 14. Jahrhundert vorkommt.

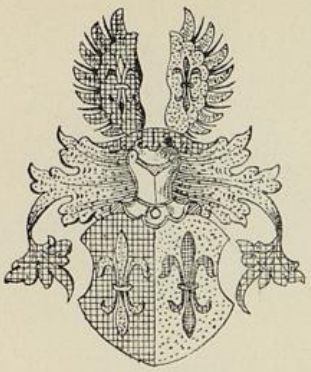
Caspar Lax war spanischer Theologe und Mathematiker, geboren zu Sarinena, Diöcese Huesca ums Jahr 1488, gestorben zu Saragossa in Aragonien am 23. Februar 1560. William Lax war englischer Theologe und Mathematiker, früher Professor in Cambridge, Rector von Saint-Ibbs bei Hitschin (Hertfordshire) geboren ums Jahr 1752. Louis Lax war deutscher Publicist und Schriftsteller, geboren zu Dessau.

Zur Zeit blüht eine Linie dieses Geschlechtes auch in Kärnten und führt Franz Lax, Gutsbesitzer zu Ebene-Reichenau, obiges Wappen.

Lauriga.

Ein bereits im 15. Jahrhundert in Österreich vorkommendes Geschlecht und erhielten die Brüder Lorenz, Valentin und Hanns Lauriga am 26. November 1624 d. d. Wien vom Com. Pal. J. F. Trost von Trostowicz einen Wappenbrief verliehen. Ihre Voreltern erlangten bereits am 24. November 1483 von Kaiser Friedrich III. d. d. Neustadt in Österreich ein Privilegium. Die Lauriga führen in ihrem Wappen zwei Löwen nebst einem Lorbeerkranz. (Siehe Band II.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Lechner.

Wappen: Im von Schwarz-Gold getheilten Schilde zwei in den Farben wechselnde Lilien. Am geschlossenen, bewulsteten Helme zwei schwarz-goldene Adlerflügel mit den Lilien belegt. Die Helmdecke ist beiderseits schwarz-gold.

Ein aus Tirol stammendes Geschlecht, welches dortselbst bereis im 15. Jahrhundert vorkommt und sich über ganz Österreich und Bayern verbreitete. Die Lechner führen heute in mehreren Linien auch verschiedene Wappen; hier sei eines der ältesten dieses Geschlechtes nach den Aufzeichnungen des Innsbrucker Archives gegeben, welches an die Lechner vom Comites Palatini Maximilian von Paumgarten d. d. Innsbruck (Ynsbruckh) am Marcustage anno 1595 verliehen wurde.

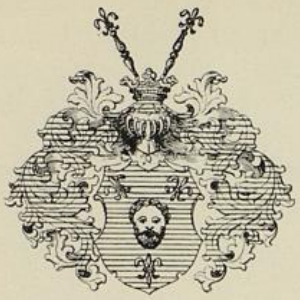
Aus diesem Geschlechte erlangte Martin Lechner als Buchhalter der niederösterr. Landschaft im Jahre 1791 den Adelstand mit dem Prädicate »Edl. v. Lehensberg.«

Lechmüllner.

Wappen: Durch den schwarzen Schild ein silberner Wasserbalken quer gelegt, oben und unten je von einem goldenen Stern beseitet. Am geschlossenen Helm ein schwarz gekleideter Mann als Kleinod, in der Rechten ein Schwert haltend. Decke: beiderseits schwarz-silber.

Die Lechmüllner sind ein aus Steiermark stammendes Geschlecht wovon Ulrich Lechmüllner d. d. Graz 2. October 1466 von Kaiser Friedrich III. einen Wappenbrief verliehen erhielt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Legat.

Wappen: Im blauen Schilde zwischen drei Lilien (oben zwei, unten eine) der Kopf eines bärtigen Mannes mit rothen Angesicht. Der Helm ist offen, gekrönt, darauf als Kleinod zwei rothe Streitkolben, oben mit zwei silbernen, französischen Lilien besetzt. Die Helmdecke ist beiderseits blau-silber.

Die Legat sind ein altes, adeliges Geschlecht und stammen ursprünglich aus Frankreich, wo selbes bereits im 16. Jahrhundert sesshaft war, von wo aus es sich nach mehreren deutschen Staaten, namentlich in der Gegend von Magdeburg und eine Linie auch nach Krain verbreitete.

Einer Linie dieses Geschlechtes entstammt der im Jahre 1807 als pensionierter Oberst verstorbene, frühere Commandeur des 3. Musquetierbataillons im Regiment von Kleist zu Magdeburg N. v. Legat; er erwarb sich bei Vicogne im Jahre 1793 den Verdienst-Orden. Der ältere von seinen Söhnen stand im selben Regimente und war später Hauptmann a. D. und Hofrath bei der Regierungs-Hauptkasse zu Potsdam. Der jüngere ist gegenwärtig General und Director des königl. grossen Militär-Waisenhauses zu Potsdam und Ritter mehrerer Orden. Rittmeister von Legat, Rendant des Traindepots zu Bischofswerda ist Besitzer des eisernen Kreuzes.

Noch wird der gegenwärtig in deutschem Staatsdienste stehende Oberforstmeister von Legat bei der Regierung zu Danzig genannt.

Bartholomäus Legat war deutscher Prälat, geboren zu Naclas (Diöcese Laibach) am 16. August 1807, Bischof von Triest und Capo d'Istria seit 31. December 1846.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die sich von Frankreich nach Krain gewandte Linie dürfte auf ihren Adel Verzicht geleistet haben, da selbe in sämmtlichen Matrikeln nur als »Legat« eingetragen erscheint.

I. Andreas Legat, sesshaft zu Breg, Bezirk Lees in Krain, Sohn:

II. Georg, geboren zu Breg 22. März 1790, Professor zu Wien, starb daselbst am 16. März 1879, Sohn:

III. a) Ferdinand, geboren zu Wien, gestorben als Beamter der Creditbank in Budapest;

b) Gabriele, geboren und gestorben zu Wien;

c) Ernestine, geboren zu Wien, verehelichte Le Monnier, General-Auditors-Witwe in Wien;

d) Johann, geboren 21. Juni 1836 zu Wien, war Maschinen-Ingenieur der österr. Staatsbahnen, vermählte sich am 16. September 1861 zu St. Rochus in Wien mit der am 9. August 1837 geborenen und am 23. April 1865 verstorbenen Maria Altmann, und starb am 25. August 1885, Kinder:

IV. a) Josef, geboren 27. Juli 1862 zu Resiczabánya, Krasser Comitat in Ungarn, k. u. k. Hauptmann, besuchte die Militär-Akademie in Wiener-Neustadt, wurde am 18. August 1882 Lieutenant beim 25. Infanterie-Regiment, trat am 1. November 1886 in die Reserve des 82. Infanterie-Regiments bis 1. Mai 1887 und wurde 18. August 1888 Oberlieutenant, 1. Mai 1895 Hauptmann II. Cl. und 1. Mai 1899 Hauptmann I. Cl. Seit 1. November 1897 Lehrer der Infanterie-Cadettenschule zu Innsbruck, Königsfeld, der Militär-Unter-Realschule zu Eisenstadt, seit 1. September 1899 Lehrer der Infanterie-Cadettenschule in Lemberg.

b) Antonie, geboren 8. Jänner 1864, vermählte sich am 9. Mai 1887 mit dem Linien-Schiffs-Lieutenant Max Rottauscher de Malata, derzeit Fregatten-Capitän i. P., Ritt. d. Frz. Jos.-Ord., gegenwärtig als Secretär der Botschaft in Rom zugetheilt.

c) Georg, geboren 18. April 1865, Bürger von Wien, k. u. k. Husaren-Lieutenant i. P., Rentier, Hausbesitzer und Armenrath der Stadt Wien, vermählte sich am 15. Jänner 1896 mit Emma geborne Lienarz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lehrner.

Wappen: Der Schild quer getheilt. Oben in Gold ein schwarzer, wachsender Adler, unten gespalten, rechts im silbernen Felde ein blauer Pfahl, links im rothen Felde ein silberner Schrägrechtsbalken, von zwei goldenen Sternen beseitet. Der Helm ist offen, gekrönt, darauf als Kleinod der schwarze Adler wachsend. Die Helmdecke ist beiderseits blau-silber.

Die Lehrner, auch Lerner geschrieben vorkommend, sind ein ursprünglich aus Tölz in Oberbayern stammendes Geschlecht, wovon Karl Lerner sich anno 1227 an einem Kreuzzuge betheiligte und obiges Wappen führte.

Linien dieses Geschlechtes verzweigten sich nach Böhmen und Mähren und beginnt eine hievon ihre Genealogie mit:

I. Florian Lerner, geboren im Jahre 1740, vermählte sich am 11. November 1784 zu Treskowitz mit Anna Maria Schindler; Kinder:
   a) Margaretha, geboren am 22. August 1786;
   b) Ferdinand, geboren am 18. September 1788, gestorben am 22. November 1842; (s. Grad II.)
   c) Wenzel, geboren am 17. September 1790, vermählt am 18. December 1819, gestorben am 6. November 1866;
   d) Eva, geboren am 24. December 1792;
   e) Anna Maria, geboren am 10. April 1795, gestorben am 1. Mai 1803;
   f) Johann, geboren am 29. September 1798, gestorben am 15. Mai 1803;

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

II. Ferdinand Lerner war Viertellehner zu Treskowitz und vermählte sich am 6. Juni 1810 mit Anna Maria geborne Kraus, Kinder:

a) Filipp, geboren am 21. Jänner 1813; (s. Grad III.)
b) Maria Anna, geboren am 23. August 1814;
c) Leopold, geboren am 23. Juli 1816, gestorben am 2. November 1881;
d) Elisabeth, geboren am 2. März 1818, gestorben am 5. August 1867;
e) Franz, geboren am 1. December 1819;
f) Johann, geboren am 31. Mai 1822;
g) Rosalia, geboren am 22. August 1824;
h) Laurenz, geboren am 1. August 1826, gestorben am 7. August 1826;
i) Florian, geboren am 4. Mai 1833;

III. Filipp Lerner war Häusler und vermählte sich am 4. Febr. 1835 mit der am 16. August 1849 verstorbenen Anna Maria geborne Rutka; Kinder:

a) Klara, geboren am 21. Februar 1836, vermählte sich am 22. Mai 1867 mit Andreas Hunger;
b) Johann, geboren am 13. Juli 1838; (s. Grad IV.)
c) Filipp, geboren am 26. Mai 1841, vermählte sich am 21. October 1868 mit Elisabeth geborne Rutka;
d) Margaretha, geboren am 9. September 1843, gestorben am 9. Juni 1849;
e) Maria, geboren am 29. November 1844, gestorben am 27. September 1845;
f) Josef, geboren am 10. November 1847, gestorben am 16. Juni 1848;
g) Margarethe, geboren am 6. September 1849;

IV. Johann Lerner war vermählt und hat als Nachkommen zwei Söhne:

V. a) Victor Wilhelm, geboren zu Wien, derzeit Metallwarenfabrikant daselbst;
b) Emanuel, geboren zu Wien, derzeit Bankbeamter daselbst.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Leibl.

Wappen: Im goldenen Felde ein schrägfallender schwarzer Balken, in welchem sich ein mit dem Bart nach oben gekehrter goldener Schlüssel befindet. Der Helm ist offen, gekrönt, darauf als Kleinod zwei schwarz-gold getheilte Büffelhörner. Die Helmdecke ist beiderseits schwarz-gold.

Ein aus Sachsen stammendes, dortselbst bereits im 14. Jahrhundert sesshaftes Geschlecht, wovon sich Linien nach Bayern, Schlesien und Böhmen verzweigten.

Hans Leibl war Bürger im Jahre 1593, N. Leibl war Bürger zu Wasserburg im Jahre 1594, Johann Leibl, auch Leybl geschrieben, war Bürger zu Kempten und erhielt im Jahre 1600 einen kaiserlichen Wappenbrief verliehen.

Von der sächsischen Linie werden im Jahre 1620 erwähnt: Heinrich und Peter Leibl, welche durch die Erzeugung ihrer Stahlklingen bereits um vorbenannte Zeit einen Weltruf genossen haben; dieselben waren sehr vermögend und gieng ihr Erbe, nachdem sie ohne männliche Nachkommen starben, an die Linie zu Passau über.

Eine in Böhmen sesshafte Linie beginnt ihre Genealogie mit:

I. Wenzel Leibl, zu Lochutzen sesshaft gewesen, Sohn:

II. Nikolaus, geb. 25. November 1758 zu Lochutzen, vermählt am 17. Februar 1783 mit Anna Maria Czernohorski, Sohn:

III. Josef, geb, 28. April 1802, Bürger und Hausbesitzer in Tuschkau, vermählt am 8. Mai 1837 mit der am 10. October 1809 geborenen und am 30. October 1872 verstorbenen Magdalena Kleissner und starb am 2. October 1871 dortselbst, Kinder:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IV. a) Josefa, geboren 19. Juni 1842 zu Tuschkau, vermählt am 28. April 1868 mit Josef Koptik in Tuschkau.

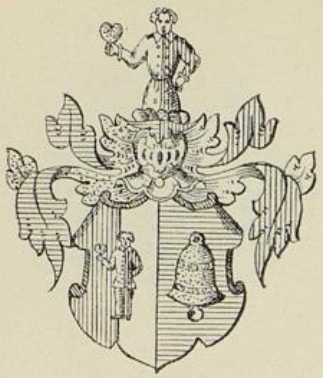
b) Anton P. Johann Bapt., geboren 23. December 1843 in Tuschkau, Prämonsstratenser-Ordenspriester des Stiftes Tepl, gestorben am 21. März 1887 als Pfarrer im Wallfahrtsorte Maria-Stock.

c) Wenzel, geboren 5. Juli 1848 zu Tuschkau, Bürger und Kaufmann dortselbst, vermählt am 4. Februar 1873 mit der am 29. April 1851 geborenen Rosalie Kraus, Kinder:

V. a) Josef, geboren 22. November 1873 zu Tuschkau, derzeit Privatbeamter in Pilsen.

b) Marie, geboren 20. Mai 1879 zu Tuschkau.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Leitl.

Wappen: Der Schild ist senkrecht getheilt. Im rechten rothsilbernen Felde ein in den Schildesfarben wechselnder Mann, in der Rechten ein goldenes Herz haltend; im linken blauen Felde eine goldene Glocke. Der Helm ist offen, bewulstet, darauf als Kleinod die männliche Schildesfigur wachsend. Die Helmdecke ist rechts blau-gold und links roth-silber.

Ein aus Bayern stammendes Geschlecht, welches sich auch Leutl schrieb und wird urkundlich Ulrich Leitl bereits im Jahre 1459 genannt, er war Rathsherr zu Ingolstadt und siegelte mit obigem Wappen. Nachkommen dieses Geschlechtes blühen heute in Böhmen, Ober- und Nieder-Österreich und Schlesien.

Lembl.

Wappen: Im rothen Schilde ein silbernes Lamm, im rechten Fusse ein Schwert haltend. Am geschlossenen bewulsteten Helm das Lamm wachsend. Die Helmdecke ist beiderseits roth-silber. (Abbildung s. Band II.)

Ein im 15. Jahrhundert bereits in Österreich vorkommendes Geschlecht, aus welchem Gabriel Lembl als kaiserl. Leibtrabant ddo. Prag am 18. Jänner 1577 einen Wappenbrief verliehen erhielt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lenko.

Wappen: Im schwarzen Schilde ein goldener Greif in Drachenform. Der Helm ist offen, darauf als Kleinod die Schildesfigur. Die Helmdecke ist beiderseits schwarz-gold.

Die Lenko entstammen einem alten, vornehmen Geschlechte aus Steiermark, welches früher auch Lenkowitz genannt wurde und vor langer Zeit in einer Linie den freiherrlichen Character »zum Freyenthurm an der Kulp« geführt hat, dessen Stammschloss Lenkowitz in Steiermark, zwischen Graz und Judenburg gelegen, gleichwie sie daselbst und in Krain floriert haben, ehe gedachtes Schloss an die Grafen von Herberstein übergegangen ist.

Dieses Geschlecht hat sich besonders durch Tapferkeit im Kriege wider die Türken hervorgethan, wie von den österr. und ungarischen Geschichtsschreibern öfter zu lesen ist. Johann von Lenko war ums Jahr 1550 ein berühmter General in Ungarn. Ein anderer dieses Namens starb anno 1567 in Charge. Georg Lenko war anno 1596 Landeshauptmann in Krain, auch kaiserl. General der croatischen Grenzen und hielt sich wider die Türken tapfer. Von einem anderen dieses Namens erzählt Valvasor, dass er in einem Gefechte mit den Türken unweit Clissa in Dalmatien mehr als 40 Wunden von Schüssen, Hieben und Stichen bekommen, als er von Feinden überfallen wurde, auch nur ihrer zwei von seinem Volke übrig geblieben sind; er wurde nachträglich bei der Belagerung Petrinias schwer verwundet und starb zu Laibach im Jahre 1607.

Die Lenko blühen heute noch in bürgerlicher Linie in Steiermark und ist nominativ Josef Lenko als Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneter in St. Peter bei Cilli bekannt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Leutner.

Wappen; In Roth eine schwarze aufsteigende Spitze mit einem goldenen Löwen auf grünem Dreiberge belegt, oben von zwei silbernen Lilien beseitet. Der Helm ist offen, gekrönt, darauf als Kleinod der Löwe wachsend, zwischen einem rechts roth-silber und links schwarz-goldenem Fluge. Die Helmdecke ist rechts roth-silber und links schwarz-gold.

Die Leutner sind ein ursprünglich aus Tirol stammendes Geschlecht, wovon im 16. Jahrhundert auch Linien in Steiermark vorkommen.

Stefan Leutner wird im Jahre 1490 zu Gschaid, die Brüder Johann und David Leutner anno 1622 zu Innsbruck in Tirol genannt, Eustach und Urban Leutner erhielten im Jahre 1560 die Adelsfreiheit.

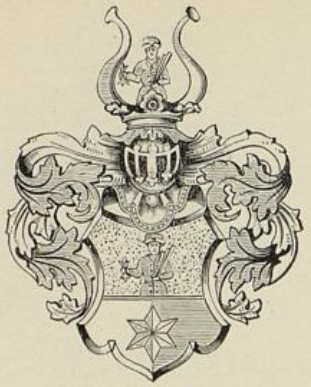
Kaiser Ferdinand verlieh ddo. Wien, 28. Juni 1655 einen Wappenbrief für Mathias Leutner in Graz. Josef Leutner erhielt am 13. Juli 1720 als Bergwerksverweser vom Kaiser Carl VI. die Wappenbestätigung.

Linser.

Wappen: Der Schild gespalten. Rechts in Silber ein schwarzer halber Adler, links in Silber zwei schwarze Schrägbalken. Am offenen Helm als Kleinod ein schwarzer Adler. Die Helmdecke ist beiderseits schwarz-silber. (S. Band II.)

Ein als aus Tirol stammendes Geschlecht bezeichnet, wovon die Brüder Hans Oswald und Jakob Linser ddo. Innsbruck am 8. October 1621 vom Erzherzog Leopold einen Wappenbrief verliehen erhielten und sollen zur Zeit noch einige Linien in Tirol blühen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Lotter.

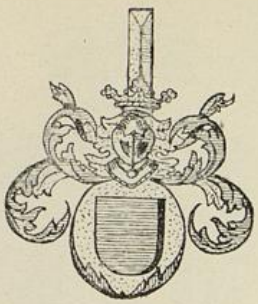
Wappen: Der Schild quer getheilt. Oben in gold ein blauer Mann, in der Linken einen Fächer, in der Rechten einen Stern haltend. Das untere Feld ist von Silber und Blau getheilt, darin ein Stern in wechselnden Farben. Der Helm ist offen, gekrönt, worauf sich als Kleinod zwischen zwei blau-silbernen Böffelhörnern der Mann wie im Schilde befindet. Die Helmdecke ist beiderseits blau-silber.

Die Lotter sind ein ursprünglich aus Schwaben stammendes Geschlecht, wovon bereits anno 1700 Linien in Mähren und 1756 Linien zu Ödenburg in Ungarn vorkommen.

Der Stammbaum dieses Geschlechtes lässt sich bis zum Jahre 1531 verfolgen und ergibt der Schreibname in den pfarrämtlichen Matrikeln folgende Variation: Lotter, Loter, Loder, Lodter, Lother, Lotther, Lotten, Löter, Lotterer, Lötherer und Lottner.

Der Stammvater Bartholomäus Lotter, geboren 1531, gestorben 1606 war Bürger, Kaufmann und evangel. Kirchenpfleger zu Augsburg und theilen sich dessen Nachkommen bis zum Jahre 1875 in 26 Linien mit 191 Nachkommen. (Stammbaum nebst Genealogie siehe Band II.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Lovetto.

Wappen: Im goldenen Schilde ein blaues Mittelschild. Im gekrönten, offenen Helm als Kleinod ein blau-goldenes Prisma. Die Helmdecke ist beiderseits blau-gold.

Ein aus Italien stammendes Geschlecht, welches bereits im Jahre 1500 zu Radna und Roviga vorkommt und zum Wappenstamme der Lorati gehört. Eine Linie dieses Geschlechtes kommt in England vor, wo selbe den Adelstand erlangte und unter dem Namen Lovetto-Liscombe blüht.

Zur Zeit blühen die Lovetto auch in Österreich-Ungarn und kommen selbe im Küstenlande und Croatien vor.

Lorette.

Ein aus Italien stammendes Geschlecht, dessen Ursprung in Loretto, dem berühmten Wallfahrtsorte, zu suchen sein soll. Linien verzweigten sich über Kärnten nach Österreich und siegelte eine Familie im Jahre 1700 zu Wien mit einem Wappen dessen Insignien das Muttergottesbild von Loretto darstellt. (Siehe Band II.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf